Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Lied von der Reblaus.

Nach der Melodie: Steh' ich in finstrer Mitternacht.

Ein seltsam Wort vernahm ich heut,
Doch hat's mich wahrlich nicht gefreut;
Man ruft auf allen Gassen aus:
Ach Gott! Nun kommt die Rebenlaus!

Das arge Vieh aus Frankenland
Den Weg wohl über'n Jura fand;
Es naht im grausen Siegeslauf
Und frißt den edlen Weinstock auf.

Schon drückt ein tief unnennbar Weh'
Die Völker all' am Zürichsee;
Sie fanden eine große Laus,
Die saß vergnügt beim Rebenschmaus.

Sie thäten mit in's Welschland geh'n;
Karolus Vogt mußt' sie besehn.
Der rief alsbald: O Jerum, ja,
Das ist das Thier Phylloxera!

Fürwahr, — das Elend ist nicht klein! —
Herr Wirth, noch eine Kanne Wein!
Denn nur das süße Traubenblut,
Das gibt zu langem Durste Muth.

Phylloxera, du Höllenkind!
Was kriechst du hin, wo Reben sind?
Kehr' lieber bei den Wirthen ein,
Und saufe dort den falschen Wein!

Mit Zittern singts der Sängermund:
Es kommt, es kommt die böse Stund',
Da untergeht der Quell' der Kraft
Im letzten Tropfen Rebensaft.

Ihr Freunde, leert die Gläser schnell,
Und füllt sie wieder gleich zur Stell'!
Der Zukunftswein — ihr wißt es ja —
Gehört dem Wurm Phylloxera!

Dann ist die Welt wohl müd und still,
Als wie ein Greis, der schlafen will.
Wenn sich kein Herz mehr freuen kann
Phylloxera ist Schuld daran.

Wird euer Aug' nicht thränennaß,
Ihr Sänger all', Tenor und Baß,
Wenn euer Kummer es ermißt,
Was euch der Wurm im Weinberg frißt?

Klassisch.

Im „Zürcher Tagblatt" sucht ein „Jüngling, feingebildet, Philosoph und Dichter, mit angenehmem Aeußern, eine entsprechende Lebensgefährtin!"

Dieser große Unbekannte, Dichter und Philosoph, dachte wohl mit seinem seligen Bruder in Apoll, dem großen, bekannten Göthe:

„Nur die Lumpe sind bescheiden!"

— Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Aktionäre der Gasanstalt Zürich kleine Dividenden erhalten, aber

es ist sehr wahrscheinlich, daß die öffentlichen Gasflammen der Stadt nie stärkere Leuchtkraft als Talgstümpchen hatten. Wie schade, daß der Stadtrath keine Lumen liefern kann!

Zwei Freudenfeuer.

1268.

Graf Rudolf jagt schluchtauf und schluchtab,
Auf weißen Rossen folgt Ritter und Knapp.
Der Uetliburg gilts, dem Wild dort oben;
Bald soll das Waidwerk die Jäger loben,
Und während es tagt,
Ist siegreich die Jagd;
Zum Himmel flammen die Dächer und Zinnen,
Die Mauern stürzen nach außen und innen;
Und Tausende jubeln unten im Thal,
Gesegnet sei, strafender Feuerstrahl!

1875.

Fürst Kaspar sprengt und sein fröhlicher Troß
Auf Uto's Kulm mit eisernem Roß,
Den hohen mit wohnlichen Räumen zu krönen.
Hört ihr die Siegeskanone erdröhnen?
Und während sie kracht,
Glüht hell durch die Nacht
Die flammende Botschaft der neuen Zeit
Vom Berg hinaus in die Lande weit.
Und Tausende jubeln unten im Thal:
Willkommen sei, freudeversprechender Strahl!

Briefkasten der Redaktion.

S. in R. Stoffe zur Bearbeitung können wir unmöglich aufgeben; selbst gesponnen, selbst gewoben, wird auch heute noch das Beste sein. Uebrigens merken wir Ihnen noch keine Müdigkeit an; also munter vorwärts! Gruß. — Anonymus in Z. Das Eingesandte dürfen wir nicht verwerthen, weil die amüsante Geschichte nicht der Redaktion, sondern lediglich beschränktem Raum zuzuschreiben ist; das Wörtchen „als" steht ja am richtigen Platze. — F. B. in A. Soll gelegentlich benützt werden. Fleißig wiederkommen; wir sehnen uns nach Witzigem aus Ihrem Kanton. — T. R. Die für uns nicht geeignete Maskenballanekdote kennen wir längst. — H. in Z. Ihre Einsendungen sind immer gut, doch für den Tenor unsers Blattes nicht geeignet: lassen Sie sich's deßhalb nicht verdrießen und fassen Sie künftig etwas kecker an. — Anonymus in Aarau. Haben Sie nach der lustigen Karnevalszeit nicht Lust, hie und da unser zu gedenken? — L. in P. Thun Sie sich keinen Zwang an, auch in verschiedenen Irrenanstalten können Sie unser Blatt lesen. — J. J. in M. Klatsch und zwar sehr gewöhnlicher. — S. in F. Wenn die Bundesväter jetzt schon schwitzen, ist dieß lediglich ein Beweis, daß man ihnen im Bundespalais gehörig einheizt. — K. in B. Die Basler lieben lange nicht, aber dann recht. — Pfifferari in Luzern. Da Sie uns nicht selbst haben, mögen Sie uns in effigie verbrennen; wir verstehen uns sogar dazu, das Holz zu liefern.

Frage.

Im Kloster Einsiedeln starb dieser Tage der Küchenmeister, von dem das „Vaterland" sagt, das Stift verliere in ihm seinen geschäftskundigsten und erfahrensten Kapitularen.

Da hieraus hervorgeht, daß Einsiedeln offenbar ein Kochseminar ist, begreifen wir nicht, wie man den Wallfahrern ungesöde Erbsen in die Schuhe mitgibt.

Die Kochkünstler des „Rebelspalter".

Chueri. Gälled au, Rägel, das ischt nüd nüüt!

Rägel Heh, was händer wieder für e Neuikeit ufgschnappet; gwüß wieder öppis vu de Arlistokratte oder vu de Konservative?

Chueri Nei, nei, öppis ganz anders; händers nüd gseh am Samstig z'Nacht, das ist ja en Mordslärme gsy und uf em Uetliberg hät ja es heidemäßigs Füür prennt. Die neu Isebahn ist ja s'erst Mal uf de Berg ufe g'chräsmet und dä Boklomotiv sei g'gange wie am Schnüerli. Füfzg Persone seigid derbi gsi und nachher natürli häd me die Bahn ganz g'hörig verschwellt.

Rägel. Und do de Heiweg?

Chueri Ja, si hebid dobe Dampf g'fasset und da sei's na besser g'gange.

Rägel. Jä, wie ist denn das? Mer seit ja, mer thüeg uf Aktie ufe und uf Obligatione abe fahre?

Chueri Soo! — aha, das wird halt die neu Brämse sy!

Auf den **Rebelspalter**

abonnirt man bei den bezeichneten Ablagen, sowie bei allen Postämtern und Buchhandlungen

vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5,

Bei der Expedition und den Buchhandlungen:
Von Ende März bis Ende Dezember Fr. 7. 50.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die im März erscheinenden Nummern gratis.

Um einem Unterbruch in der Lieferung der Blätter vorzubeugen, ersuchen wir, die mit **Ende März ablaufenden** Abonnements gefälligst rechtzeitig **erneuern** zu wollen.

Die Expedition.